

HANDREICHUNG ZUR ANFERTIGUNG VON HAUSARBEITEN

Diese Handreichung gilt für alle Wissenschaftszweige der Germanistischen Literaturwissenschaft, für die *Neuere Deutsche Literatur* und die *Ältere Deutsche Literatur (Mediävistik)* sowie für die *Fachdidaktik Deutsch*.

Bitte beachten Sie:

Die Handreichung bietet eine Orientierung, ersetzt aber nicht die individuelle Absprache mit den Seminarleitenden!

Die Handreichung besteht aus drei Teilen:

I. MINIMALSTANDARDS HAUSARBEITEN (Übersicht)

Die Übersicht zeigt, was zum Bestehen der Hausarbeit (Note 4,0) mindestens erforderlich ist.

II. HINWEISE ZUM ANFERTIGEN VON HAUSARBEITEN

Die Hinweise und Anmerkungen weisen den Weg zu einer gelungenen Hausarbeit.

III. BEWERTUNGSKRITERIEN FÜR HAUSARBEITEN

Die Auflistung zeigt, nach welchen verbindlichen Kriterien die Benotung erfolgt.

FORMALE ASPEKTE

- Die Hausarbeit ist ein in Kapitel gegliederter Fließtext mit Quellen- und Literaturangabe. Sie ist einem Verfasser/einer Verfasserin eindeutig zuzuordnen.
- Die Hausarbeit ist sichtbar formatiert.

UMGANG MIT FORSCHUNG / ZITATE

- Forschungsliteratur wurde zur Kenntnis genommen, d.h. es erfolgte eine Auswahl von geeigneter Forschung mit Blick auf die Fragestellung bzw. das Thema.
- Nicht nur jede wörtliche Übernahme, sondern auch alle gedanklichen Anknüpfungen (Übernahme von Formulierungen, Ideen oder Argumenten) sind kenntlich gemacht. Ein Plagiat führt zum Nichtbestehen.
- Die Nachweise der Zitate sind vorhanden und Belegstellen auffindbar.

MINIMALSTANDARDS HAUSARBEITEN

(NDL, ÄDL, Fachdidaktik)

SPRACHE UND STIL

- Der Verfasser/die Verfasserin ist der deutschen Schriftsprache (Rechtschreibung, Grammatik, Zeichensetzung) im Großen und Ganzen mächtig. Wenn das Verständnis der Arbeit durch die hohe Fehlerquote beeinträchtigt ist, gilt die Hausarbeit als nicht bestanden.
- Fachsprache ist prinzipiell vorhanden, umgangssprachliche Wendungen finden sich nur in geringem Maße.

TEXTARBEIT UND ARGUMENTATION

- Es handelt sich bei der Hausarbeit um einen argumentativen Text, der nachvollziehbar einem Gedankengang folgt („roter Faden“).
- Der Primärtext/die Quelle(n) / Daten wurden grundsätzlich erfasst, es finden sich keine groben Kohärenzbrüche/Missverständnisse.
- Es findet im Wesentlichen eine Arbeit mit dem Text statt (keine reine Paraphrase, Beobachtung führt zu Folgerung).
- Die Arbeit verfolgt eine Fragestellung/These bzw. ein grundsätzliches Erkenntnisinteresse und zeigt ein Ergebnis.
- Die Textarbeit steht in Zusammenhang mit der referierten Forschung (d.h. mindestens Ansätze eines „Dialogs“ mit der Forschung).

HINWEISE ZUR ANFERTIGUNG VON HAUSARBEITEN

1. Vorbereitung der Hausarbeit

Zur Vorbereitung der Hausarbeit ist eine **vorangehende Vereinbarung** mit den Seminarleitenden obligatorisch, in der das Thema der Arbeit besprochen wird; eigene Vorschläge sind dabei ausdrücklich erwünscht! Ihre Ideen und Vorstellungen werden bei dieser Besprechung an die Anforderungen der Prüfungsform Hausarbeit angepasst. Nach der Recherche und Auswertung der Forschungsliteratur erstellen Sie eine vorläufige Gliederung. Zusätzlich ist es schon in diesem Arbeitsstadium hilfreich, die Problemstellung der Arbeit in knapper Form, d.h. etwa 5-10 Zeilen, zu formulieren (Leitfrage ist hier: ‚Was ist der Gegenstand der Arbeit und welche Frage wird an diesen Gegenstand herangetragen?‘). Die Gliederung ist nochmals mit den Lehrenden abzustimmen.

2. Formale Aspekte

2.1 Aufbau und Umfang der Arbeit

Folgende Teile gehören obligatorisch zur Hausarbeit und müssen in dieser Reihenfolge angeordnet sein:

- Titelblatt
- Inhaltsverzeichnis
- Einleitung
- Hauptteil einschließlich Kapitelgliederung
- Schluss
- Quellen- und Literaturverzeichnis
- Eigenständigkeitserklärung

Der **Umfang der Hausarbeit ist abhängig vom Modul und mit den jeweiligen Seminarleitenden** abzusprechen. Als Orientierung kann dienen, dass Hausarbeiten im Einführungsmodul **exklusive Inhalts- und Literaturverzeichnis max. 10-12 Seiten** und in fortgeschrittenen Modulen **max. 20-24 Seiten** umfassen. Die Schriftgröße beträgt 12 Punkte, Zeilenabstand eineinhalbfach, die automatische Silbentrennung ist einzuschalten. Auf einer Seite ist ein breiter (3-4 cm), auf der anderen ein schmaler (2 cm) Korrekturrand einzurichten; beide Ränder zusammen sollen einen Umfang von 6 cm nicht übersteigen. Der obere und untere Seitenrand beträgt je 2 cm.

Im laufenden Text sind **Absätze** zu bilden. Diese gehen aus dem Gedankengang hervor und entsprechen jeweils einer logischen Einheit, einem inhaltlichen Aspekt, einem Schritt in der Entwicklung des Themas. Vermeiden Sie bitte die Extreme: ‚Gar keine Absätze‘ oder ‚Jeder Satz ein Absatz‘.

Auf dem **Titelblatt** befinden sich folgende Angaben:

- Friedrich-Schiller-Universität Jena, Philosophische Fakultät, Institut für Germanistische Literaturwissenschaft
- Art und Titel der Veranstaltung, Name der Dozentin/des Dozenten¹, Veranstaltungssemester
- Modulzugehörigkeit und die Prüfungsnummer der Veranstaltung
- Der vollständige Titel der Arbeit einschließlich Untertitel wird in Maßen hervorgehoben.
- Name, Adresse, Email-Adresse, Matrikelnummer, Studienfächer, Semesterzahl

Das **Inhaltsverzeichnis** spiegelt die Struktur der Arbeit wider. Es enthält eine gegliederte und nummerierte Übersicht aller Kapitel und Unterkapitel der Arbeit. Auf den Kapitelbeginn in der Arbeit wird mit der entsprechenden Seitenzahl verwiesen. Ebenso wie das Titelblatt erhält das Inhaltsverzeichnis keine Seitenzahl.

Das **Literaturverzeichnis** enthält alle verwendeten Primär- und Sekundärtexte sowie Internetquellen. Die verwendeten Quellen werden alphabetisch nach den Nachnamen der Verfassenden geordnet; innerhalb der Werke desselben Verfassers/derselben Verfasserin erfolgt die Ordnung chronologisch nach dem Erscheinungsjahr. Quellen, aus denen nicht (wenigstens sinngemäß) zitiert wurde, werden nicht aufgeführt. Allerdings müssen alle Arbeiten, die an irgendeiner Stelle erwähnt werden, in das Literaturverzeichnis aufgenommen werden – auch wenn nicht daraus zitiert wird. Weitere Informationen finden sich unter 5.3.

2.2 Umgang mit Zitaten

Bei **Zitaten** ist zuzüglich zu deren Kennzeichnung außerdem zu beachten: Zitate sowohl aus Primär- als auch aus Sekundärtexten werden ab einer Länge von vier Zeilen eingerückt, in kleinerem Schriftgrad und einzeilig, außerdem nicht in Anführungszeichen gesetzt. Ansonsten

¹ Eine sprachlich faire Behandlung aller Geschlechter ist mit der Verwendung geschlechtsneutraler Formulierungen gegeben. Ob Sie in der Hausarbeit das generische Maskulinum oder Femininum oder Formen wie *VerfasserIn* oder *Verfasser:in* verwenden, bleibt Ihnen überlassen. Das Institut macht in dieser Hinsicht keine Vorgaben. Gehen Sie jedoch immer einheitlich vor. Weitere Informationen vonseiten der Universität zu geschlechtergerechter und inklusiver Sprache finden sich auf dem Flyer „Fair in der Sache – Fair in der Sprache“ (<https://www.uni-jena.de/unijenamedia/universitaet/vp-nachwuchs/fairesmiteinander/pdf/flyer-fair-in-der-sprache.pdf>), abgerufen am 01.02.2024.

FSU – Institut für Germanistische Literaturwissenschaft – Handreichung zur Anfertigung von Hausarbeiten – Stand: Februar 2024
sind sie in den Fließtext zu integrieren und in keiner Weise typographisch abzusetzen, sondern ausschließlich durch Anführungszeichen zu kennzeichnen.

3. Textarbeit und Argumentation

Große Sorgfalt sollte auf die Erstellung der **Gliederung** bzw. des Inhaltsverzeichnisses verwendet werden. Denn mit diesem konzeptionellen Schritt wird die Stofffülle geordnet und der Gedankengang der Arbeit entwickelt. Es ist unbedingt zu beachten, dass sich die einzelnen Kapitel in ihrer Abfolge gedanklich kohärent aneinander anschließen. Hier gilt folgendes Prinzip: Teil der Argumentation ist nur das, was zur Bearbeitung der Problemstellung dient – alle Darstellungen sind immer wieder auf diese Maßgabe hin zu überprüfen.

Grundsätzlich ist beim Verfassen einer Hausarbeit von **informierten Lesenden** auszugehen, die den in der Arbeit behandelten Text kennen. Das Referieren inhaltlicher Aspekte ist nur dann von Belang, wenn diese zur Argumentation der Arbeit gehören.

Die Gliederung einer Hausarbeit folgt einem klassischen Dreischrittschema: Einleitung – Hauptteil – Schluss. Hinsichtlich des **Aufbaus** ist es wichtig, die Teile der Arbeit miteinander zu verknüpfen. Auf die in der Einleitung genannten Fragen ist im Laufe der Arbeit einzugehen; so sind die Grundlagen eines theoretisch-allgemeinen Kapitels in der konkreten Textanalyse dann auch anzuwenden. In der **Einleitung** ist zunächst der Gegenstand der Arbeit zu erläutern. Dabei ist eine Frage- und Problemstellung zu formulieren, die der Arbeit zugrunde liegt („Was will ich wissen?“), ihre Relevanz ist zu erklären („Warum ist diese Fragestellung für diesen Gegenstand interessant?“) und es soll auf das Erkenntnisziel eingegangen werden („Was steht am Ende meiner Argumentation?“). Schließlich muss dargelegt werden, mit welcher Methode und in welchen Argumentationsschritten man dieses Ziel erreichen will. Allgemein ergibt sich daraus ein argumentativer Dreischritt: Was – Wie – Wohin.

Der **Schluss** soll ein Fazit der wichtigsten Ergebnisse, eine Zusammenschau der Arbeit enthalten. Daneben kann auf weiterführende Fragen hingewiesen oder eine mögliche Einordnung der Ergebnisse in größere Kontexte skizziert werden. Im Schlussteil dürfen keine analytischen und interpretatorischen Aspekte angesprochen werden, die nicht schon im Hauptteil genannt wurden.

Einleitung und Schluss werden nicht in die – wie auch immer gestaltete – Nummerierung des Hauptteils einbezogen; beide sind nicht untergliedert.

Die Textanalyse, der **Hauptteil**, ist in **Kapitel** gegliedert, die sich aus der inhaltlichen Bearbeitung und argumentativen Durchdringung des Gegenstandes ergeben. Diese Gliederung spiegelt den argumentativen Aufbau wider. In der Textanalyse ist auf Verfahren und Begriffe zurückzugreifen, wie sie in den methodischen Modulen vermittelt werden.

Die **zentralen Begriffe** der Arbeit müssen erläutert und definiert werden. Untersucht man zum Beispiel Formen und Verwendungsweisen von Humor in literarischen Texten, ist zu erklären, in welcher Bedeutung man den Begriff des Humors in der Arbeit verwendet. Dazu sind Grundlagenwerke und Lexika auch anderer Wissenschaften heranzuziehen.

Es genügt nicht, **Zitate aus der Forschungsliteratur** einfach nur anzuführen und aneinanderzureihen; sie bedürfen der Analyse. Direkte und indirekte Zitate sind in den eigenen Gedankengang zu integrieren, wobei mit Positionen der Forschung auch kritisch umzugehen ist. Weder kann eine Hausarbeit aus einer bloßen Aneinanderreihung von Sekundärziten bestehen, noch kann sie die Ergebnisse der Literaturwissenschaft ignorieren. Der Schwerpunkt der Hausarbeit liegt auf der **eigenständigen Analyse** der Primärtexte bzw. bei empirischen Arbeiten der Daten. Die Diskussion problematischer Sachverhalte, Begriffe, widersprüchlicher Positionen etc. kann in Fußnoten erfolgen.

4. Umgang mit Forschung/Zitate

4.1 Primär- und Sekundärliteratur

Zitate aus der **Primärliteratur** sind nach einer zitierfähigen Ausgabe (z. B. historisch-kritische Ausgabe) zu belegen. Ferner ist jene Ausgabe zu wählen, die in der neueren Forschung verwendet wird. Welche Ausgabentypen zu einem Autor vorliegen, lässt sich über aktuelle Autorenlexika oder Handbücher recherchieren. Zitate sind in den eigenen Gedankengang zu integrieren und mit den Thesen der Arbeit zu verknüpfen.

Die **Forschungs- oder auch Sekundärliteratur** ist zunächst mit den erlernten Techniken des Bibliographierens zu ermitteln. Sie ist einzusehen, um sich zu den wichtigen Büchern und Aufsätzen Exzerpte oder Notizen anzulegen.

4.2 Internetquellen und E-Books

Zu beachten ist im Umgang mit Internetquellen unbedingt die Art der Quelle. In vielen Fällen handelt es sich um Quellen, die ungesichertes oder nicht nachgewiesenes Wissen enthalten und die daher nicht zitierfähig sind.

Beispielsweise sollte Wikipedia ausschließlich zur ersten Orientierung in einem Wissensgebiet herangezogen werden, die Online-Enzyklopädie ist aber nicht zitierfähig. Internetquellen können als ein Ausgangspunkt der Recherche dienen (z.B. die Datenbanken, die über den Bibliotheks-server zur Verfügung gestellt werden oder eine Reihe von Linklisten. Vgl. dazu die Informationen auf <http://www.germanistik-im-netz.de/>). Versichern Sie sich im Zweifelsfall bei

FSU – Institut für Germanistische Literaturwissenschaft – Handreichung zur Anfertigung von Hausarbeiten – Stand: Februar 2024
Ihren Seminarleitenden, ob die ausgewertete Quelle zitierfähig ist oder nicht. Die Verwendung einer nicht zitierfähigen Internetquelle kann im ungünstigsten Fall Einbußen bei der Note zur Folge haben.

Unbedenkliche und daher zitierfähige Quellen sind u.a.

- auf den Dokumentenservern der Universitätsbibliotheken zur Verfügung gestellte wissenschaftliche Arbeiten,
- Online-Ausgaben wissenschaftlicher Zeitschriften, die Ihnen über die Elektronische Zeitschriftenbibliothek im Bibliothekskatalog zur Nutzung zur Verfügung stehen,
- literaturwissenschaftliche Publikationsplattformen wie z.B. das Goethezeitportal, das Jahrbuch für Computerphilologie, das Living Handbook of Narratology oder Literatur des deutschen Mittelalters – digitale Edition (LDM),
- Lehrpläne, Bildungsstandards und Stellungnahmen von Personen/Institutionen.

E-Books und Artikel aus E-Zeitschriften können ebenfalls für wissenschaftliche Arbeiten verwendet werden. Wichtig ist dabei, dass die jeweilige Publikation/der jeweilige Artikel eine DOI-Nummer besitzt. Diese Nummer wird beim Literaturverweis (in der Fußnote bei erstmaliger Verwendung sowie im Literaturverzeichnis) am Ende der bibliographischen Angabe hinzugefügt und mit einem Punkt abgeschlossen.

4.3 Plagiate

Der Nachweis des Plagiats führt automatisch zum **Nicht-Bestehen** der Hausarbeit und **schadet Ihrem Ansehen**: Plagiate sind nicht nur schlechte wissenschaftliche Praxis oder gar ein bloßes ‚Kavaliersdelikt‘, sondern sie stellen einen Diebstahl geistigen Eigentums dar. Alle Stellen Ihrer Arbeit, die wörtlich oder dem Sinn nach anderen Quellen entnommen sind, sind – um den Plagiatsverdacht zu vermeiden – als solche zu kennzeichnen.

Um zu gewährleisten, dass sich die Eigenleistung der Verfasserin/des Verfassers in der Note der Hausarbeit tatsächlich widerspiegelt, wird bei der Korrektur auch eine **Plagiatsprüfung** durchgeführt. Dies hilft, die Qualität Ihres Studiums nach außen zu dokumentieren, und verhindert die Entwertung von Modul- und Abschlussnoten.

5. Sprache und Stil

5.1 Sprache als Medium der Arbeit

Zu stark alltagssprachliche Wendungen sind zu Gunsten von Fachsprache zu vermeiden. Die Verwendung des Personalpronomens ‚Ich‘ ist nicht verboten, sie sollte aber sparsam erfolgen.

Zu beachten sind die grammatischen Bezüge in den Sätzen, etwa die sprachlich und gedanklich korrekte Beziehung von Subjekt und Verb.

5.2 Formale Fehler

Vor der Abgabe ist die Arbeit gründlich auf **formale Korrektheit** (Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik etc.) durchzusehen. Dabei ist es sehr ratsam, eine zweite Leserin/einen zweiten Leser um eine Lektüre zu bitten, da man eigene Fehler oft nicht mehr sieht. Arbeiten, die eine überdurchschnittlich hohe Zahl formaler Fehler aufweisen, werden als nicht bestanden benotet.

5.3 Literaturverweise

Literaturverweise erfolgen in den Fachwissenschaften unterschiedlich: Die Literaturwissenschaft nutzt hierfür Fußnoten, die Fachdidaktik Deutsch arbeitet mit dem Harvard-System. Bitte nutzen Sie unbedingt eine einzige Variante der Literaturverweise und vermischen Sie nicht unterschiedliche Systeme.

Der Nachweis von **direkten Zitaten** sowie sinngemäßen Übernahmen aus Primär- und Sekundärliteratur (**indirekten Zitaten**) erfolgt in der **Literaturwissenschaft** in Form von Fußnoten. Die Fußnote steht auf derselben Seite unter dem Haupttext. Der Verweis auf eine Fußnote oder Anmerkung erfolgt im Text durch eine hochgestellte arabische Ziffer. Diese sind aufsteigend durchnummerieren und werden vor dem jeweiligen Fußnotentext wiederholt. Bezieht sich die Fußnote bzw. Anmerkung nur auf ein Wort, so kann sie unmittelbar diesem Wort folgen, bezieht sie sich auf einen Teilsatz bzw. Satz, so folgt die Hinweiszahl dem schließenden Satzzeichen. Die Fußnote selbst wird wie ein vollständiger Satz behandelt, d.h. sie beginnt mit einem Großbuchstaben und wird mit einem Punkt abgeschlossen. Der Fußnotentext sollte einen einzeiligen Zeilenabstand aufweisen und in Schriftgröße 10 Punkt gesetzt werden. Die Angabe in der Fußnote enthält für Quellennachweise bei der Ersterwähnung der jeweiligen Quelle die vollständigen bibliographischen Angaben, bei jeder weiteren Erwähnung den Nachnamen der Verfasserin/des Verfassers, einen Kurztitel des Werkes sowie die Seitenangabe. Folgen Zitate aus demselben Werk aufeinander, so wird dies mit „ebd.“ und einer ggf. variierenden Seitenzahl verdeutlicht.

Folgende Formate können die Literaturangaben für die Literaturwissenschaft haben:

a) **Leseausgabe** (Primärliteratur) – nur Verfasserin/Verfasser wird genannt:

Name, Vorname: Titel. Nebentitel. Auflage. Ort: Verlag Jahr (= Reihentitel + -nr.).

b) **Studienausgabe** (Primärliteratur) – neben Verfasserin/Verfasser wird auch Herausgeberin/Herausgeber genannt:

Name. Vorname: Titel. Nebentitel. Hg. von Vorname Name. Auflage. Ort: Verlag Jahr (= Reihentitel + -nr.).

Bsp.: Büchner, Georg: Lenz. Studienausgabe. Hg. von Hubert Gersch. Stuttgart: Philipp Reclam Jun. 1984 (= Universal-Bibliothek 8210).

c) (mehrbändige) **historisch-kritische Ausgabe** (Primärliteratur):

Name, Vorname: Titel. Nebentitel. In: Ders./Dies.: Titel der Ausgabe. Nebentitel. Hg. von Vorname Name. Bd. x: Titel des Bandes. Hg. von Vorname Name. Ort: Verlag Jahr. S. x-y.

Bsp.: Büchner, Georg: Woyzeck. Kombinierte Werkfassung. In: Ders.: Georg Büchner. Sämtliche Werke, Briefe und Dokumente in zwei Bänden. Hg. von Henri Poschmann. Bd. 1: Georg Büchner. Dichtungen. Hg. von Henri Poschmann unter Mitarbeit von Rosemarie Poschmann. Frankfurt/Main: Deutscher Klassiker Verlag 1992. S. 143-219.

-> Alternativ kann ein Text aus einer historisch-kritische Ausgabe auch in anderer Form angegeben werden:

Büchner, Georg: Sämtliche Werke, Briefe und Dokumente in zwei Bänden. Hg. von Henri Poschmann. Bd. 1: Dichtungen: Woyzeck. Kombinierte Werkfassung. Hg. von Henri Poschmann unter Mitarbeit von Rosemarie Poschmann. Frankfurt/Main: Deutscher Klassiker Verlag 1992. S. 143-219.

d) **Monographie:**

Name, Vorname: Titel. Nebentitel. Auflage. Ort: Verlag Jahr (= Reihentitel + -nr.).

Bsp.: Teraoka, Takanori: Spuren der *Götterdemokratie*. Georg Büchners Revolutionsdrama *Danton's Tod* im Umfeld von Heines Sensualismus. Bielefeld: Aisthesis 2006.

e) **Sammelband** (insgesamt)

Titel. Nebentitel. Hg. von Vorname Name. Auflage. Ort: Verlag Jahr (= Reihentitel + -nr.).

Bsp.: Georg Büchner. Hg. von Barbara Neymeyr. Darmstadt: WBG 2013 (= Neue Wege der Forschung).

f) **Aufsatz im Sammelband**

Name, Vorname: Titel. Nebentitel. In: Titel. Nebentitel. Hg. von Vorname Name. Auflage. Ort: Verlag Jahr (= Reihentitel + -nr.). S. x-y.

Bsp.: Michels, Gerd: Landschaft in Georg Büchners *Lenz*. In: Georg Büchner. Hg. von Barbara Neymeyr. Darmstadt: WBG 2013 (= Neue Wege der Forschung). S. 196-209.

g) Zeitschriftenaufsatz

Name, Vorname: Titel. Nebentitel. In: Zeitschriftentitel Jahrgangsnr. (Jahr) H. x. S. x-y.

Bsp.: Durzak, Manfred: Äußere und innere Handlung in ‚Miß Sara Sampson‘. Zur ästhetischen Geschlossenheit von Lessings Trauerspiel. In: Deutsche Vierteljahresschrift für Literaturwissenschaft und Geistesgeschichte 44 (1970). S. 47-63.

-> Heftnummern (= H. x.) innerhalb eines Zeitschriften-Jahrgangs werden nur angeführt, wenn die Seitennummerierung nicht (wie üblich) durchläuft, sondern in jedem Heft neu einsetzt.

Bsp.: Haslinger, Josef: Mit Büchner ins Himmelreich. In: Die Horen 60 (2015) H. 260. S. 4-7.

h) Lexikonartikel mit Autor:in

Name, Vorname: Lemma. In: Lexikon-Name. Hg. von Vorname Name. Auflage. Ort: Verlag Jahr. S. x-y.

Bsp.: Oesterle, Günter; Oesterle, Ingrid: **Büchner**, (Karl) Georg. In: Killy Literaturlexikon. Autoren und Werke des deutschsprachigen Kulturraums. Hg. von Wilhelm Kühlmann. Bd. 2: Boa-Den. Berlin, New York: de Gruyter 2008. S. 267-272.

i) Lexikonartikel ohne Autor:in

[Art.] Lemma. In: Lexikon-Name. Hg. von Vorname Name. Auflage. Ort: Verlag Jahr. S. x-y.

j) Internetquelle

Name, Vorname: Titel. URL (Abfragedatum).

In der **Fachdidaktik Deutsch** wird nach dem Harvard-System im Fließtext zitiert. Die Quellenangabe – bestehend aus Name, Jahr und Seitenzahl – steht dabei im Text direkt hinter dem **direkten Zitat** (z.B. Schmidt 2023: 117) bzw. hinter dem abschließenden Satzzeichen bei **indirekten Zitaten** (z.B. vgl. Schmidt 2023: 117).

a) Monographie:

Name, Vorname (Jahr): Titel. Nebentitel, Auflage, Ort: Verlag.

Bsp.: Teraoka, Takanori (2006): Spuren der *Götterdemokratie*. Georg Büchners Revolutionsdrama *Danton's Tod* im Umfeld von Heines Sensualismus, Bielefeld: Aisthesis.

Befinden sich in der Literaturliste mehrere Bücher einer Autorin/eines Autors mit demselben Erscheinungsjahr, werden diese mit einem Kleinbuchstaben nach der Jahreszahl unterschieden, bspw. 2006a, 2006b...

b) Sammelband/Handbuch (gesamt)

Name, Vorname (Hrsg.) (Erscheinungsjahr): Titel. Nebentitel, Auflage, Ort: Verlag.

Bsp.: Barbara Neymeyr (Hrsg.) (2013): Georg Büchner, Darmstadt: WBG.

c) Aufsatz im Sammelband/Handbuch

Name, Vorname (Erscheinungsjahr): Titel. Nebentitel, in: Vorname Name der Herausgeberin/ des Herausgebers (Hrsg.), Titel. Nebentitel, Auflage, Ort: Verlag, S. x-y.

Bsp.: Michels, Gerd (2013): Landschaft in Georg Büchners *Lenz*, in: Barbara Neymeyr (Hrsg.), Georg Büchner, Darmstadt: WBG, S. 196-209.

d) Zeitschriftenaufsatz

Name, Vorname (Erscheinungsjahr): Titel. Nebentitel, in: Zeitschriftentitel, Jahrgang, Nummer, S. x-y.

Bsp.: Haslinger, Josef (2015): Mit Büchner ins Himmelreich, in: Die Horen, 60, Nr. 260, S. 4-7.

e) Internetquelle

Name, Vorname (Erscheinungsjahr): Titel, [online] URL [Abfragedatum].

Generell muss die Hausarbeit den Richtlinien der Fachrichtung gemäß ein einheitliches Layout aufweisen. In Und-Seminaren sind entsprechend Absprachen zur Zitationsweise mit den Dozierenden zu treffen. Ergänzende Hinweise zu allen angesprochenen Themen finden sich in folgenden Arbeitsbüchern:

- Moennighoff, Burkhard/Eckhardt Meyer-Krentler: Arbeitstechniken Literaturwissenschaft. 15., aktualisierte Auflage. München: Fink 2011 (= UTB 1582).
- Jeßing, Benedikt: Arbeitstechniken des literaturwissenschaftlichen Studiums. Stuttgart: Reclam 2001 (= RUB 17631).

6. Einsatz von KI in der Hausarbeit und Eigenständigkeitserklärung

Der Einsatz von Künstlicher Intelligenz beim Erstellen der Hausarbeit ist abhängig von der Freigabe der Seminarleitenden. Voraussetzung für den Einsatz von KI im Schreibprozess ist die Freigabeerklärung der Dozierenden, auf der vermerkt wird, welche KI-Werkzeuge erlaubt sind und wie deren Einsatz nachgewiesen werden muss.

Am Ende der Hausarbeit muss eine Eigenständigkeitserklärung eingefügt werden. Deren aktuell gültige Version, die für die Arbeit genutzt werden soll, lässt sich als Datei auf der Institutsseite des Instituts für Germanistische Literaturwissenschaft in dem Bereich finden, in dem auch der Leitfaden für das Anfertigen einer Hausarbeit herunterladbar ist.

7. Abgabe der Hausarbeit

Die Abgabeform der Hausarbeit (nur digital, sowohl in Printform als auch digital) ist mit den Seminarleitenden abzusprechen. Bei Und-Seminaren ist die Hausarbeit an **beide Seminarleitenden** abzugeben. Die Postfächer – sofern für die Abgabe benötigt – befinden sich im Haupthaus des Frommannschen Anwesens im Erdgeschoss. Das Gebäude ist von 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr geöffnet. Sollte das Institut geschlossen sein, so besteht die Möglichkeit, die Hausarbeiten in der Poststelle des Universitätshauptgebäudes (Fürstengraben 1) bis 22 Uhr noch einzuwerfen (bitte Einwurfdatum angeben!). Beachten Sie bitte auch, dass sich vor dem UHG, Eingang Schlossgasse, neben der Telefonsäule ein ‚normaler‘ Briefkasten und ein Fristenbriefkasten befinden. Bis zum Abgabetermin digital eingereichte Hausarbeiten gelten ebenso als zugestellt (Lesebestätigungsfunktion kann genutzt werden).

BEWERTUNGSKRITERIEN FÜR HAUSARBEITEN

1. Allgemeine Hinweise

Bei der Benotung folgen die Lehrenden Bewertungskriterien, die hier knapp zusammengefasst werden sollen. Feedback zu den Hausarbeiten erfolgt in unterschiedlicher Form. Scheuen Sie sich nicht, sich in Sprechstunden Rückmeldungen zu Ihren Hausarbeiten einzuholen.

2. Formale Aspekte

Hausarbeiten mit vielen formalen Fehlern erhalten eine schlechtere Note und werden ab einem bestimmten Niveau als mangelhaft bewertet.

3. Textarbeit und Argumentation

3.1 Thema

Eine gute Hausarbeit zeichnet sich in erster Linie aus durch einen relevanten und klar eingegrenzten Gegenstand sowie eine eigene Fragestellung mit transparenten Ergebnissen. Für die Bewertung sind daher u.a. folgende Fragen entscheidend: Überzeugt die Themenwahl und wird sie plausibel begründet? Wird die literaturgeschichtliche oder -theoretische Relevanz des untersuchten Themas deutlich? Ist der Gegenstand der Arbeit präzise eingrenzt oder zu weit bzw. zu eng gefasst? Lässt sich eine klare Fragestellung erkennen und passt diese zum gewählten Thema? Lässt das Thema eine eigenständige Perspektive erkennen? Wird die zentrale Frage durch passende Teilfragen untersucht?

3.2 Struktur

Die Qualität einer Hausarbeit bemisst sich außerdem an ihrer methodischen Umsetzung und dem Aufbau der Argumentation. Für die Bewertung ist zunächst relevant, ob die gewählte Untersuchungsmethode sinnvoll begründet und reflektiert sowie generell dem Gegenstand angemessen ist. Auf dieser Grundlage stellen sich u.a. folgende Fragen: Wird die Untersuchungsmethode konsequent durchgehalten? Passt das tatsächliche Vorgehen zur eingangs formulierten Fragestellung? Ist die Argumentation in sich konsequent und logisch schlüssig oder enthält sie Lücken, Sprünge oder Selbstwidersprüche? Werden alle Thesen und Ergebnisse plausibel belegt? Geht die Arbeit argumentativ differenziert vor oder formuliert sie unbegründete Pauschalurteile? Ist der strukturelle Aufbau der Arbeit transparent, stehen Einleitung, Aufbau und Schluss in einem ausgewogenen Verhältnis zueinander?

3.3 Analyse

In der Regel besteht eine literaturwissenschaftliche Hausarbeit zumindest teilweise aus einer problemorientierten Textanalyse: Eine zentrale Fragestellung (obligatorisch) und häufig auch eine erkenntnisleitende Grundthese (fakultativ) werden an einem konkreten literarischen Gegenstand untersucht, meist anhand von ausgewählten Belegen. Für die Bewertung ist zentral, ob die verwendeten Zitate sinnvoll ausgewählt und differenziert untersucht werden. Wird die Fragestellung konkret am Textmaterial untersucht – wird also ausreichend, aber nicht übermäßig zitiert? Werden Thesen und Ergebnisse hinreichend belegt oder tendiert die Arbeit zu abstrakten, nicht en détail überprüfbar Befunden? Werden die verwendeten Zitate problemorientiert analysiert oder nur unverbunden aneinandergereiht? Passen die ausgewählten Belege zu Fragestellung und Methode der Arbeit? Sind sie repräsentativ für den untersuchten Gegenstand? Berücksichtigt die Arbeit auch Aspekte und Stellen des untersuchten Textes, welche den Ergebnissen der Hausarbeit widersprechen könnten, und wenn ja: Wie geht sie mit diesen um? Ähnliche Fragen sind an eine empirische Hausarbeit in der Fachdidaktik zu stellen, die Daten (z. B. aus Interviews oder Lehrwerken) analysiert.

4. Umgang mit Forschung / Zitate

Eine Hausarbeit erschließt selten ein völlig unbearbeitetes Forschungsgebiet, sondern bewegt sich meist auf mehr oder weniger bearbeitetem Terrain. Bei der Bewertung stellt sich vorrangig die Frage, ob der Forschungsstand zum gewählten Thema in angemessenem Umfang und differenziert zur Kenntnis genommen worden ist. Sind relevante Forschungspositionen zum Gegenstand bekannt? Werden sie in der Arbeit ausreichend berücksichtigt? Findet eine Auseinandersetzung mit ihnen statt oder bietet die Arbeit vor allem unspezifische Verweise à la

„Vgl. xxx“? Geht die Arbeit differenziert mit der Forschung um oder werden bestehende Positionen unkritisch übernommen? Ist das Verhältnis von Haupttext und Fußnoten bzw. von eigenen Ausführungen und zitierter Sekundärliteratur adäquat?

5. Sprache und Stil

5.1 Begriffsbildung und Stilfragen

Eine gute Hausarbeit verwendet eine wissenschaftlich reflektierte Terminologie und ist in angemessenem Stil verfasst. Für die Bewertung ist wesentlich, ob die Hausarbeit etablierte Termini korrekt verwendet und abweichende Begriffe ausreichend begründet und definiert. Darüber hinaus

FSU – Institut für Germanistische Literaturwissenschaft – Handreichung zur Anfertigung von Hausarbeiten – Stand: Februar 2024
sollte ein abstrakter, gestelzter oder überkomplexer Stil in gleichem Maße vermieden werden wie eine begrifflich unpräzise Umgangssprache.

5.2 Orthografie

Eine sorgfältige Verwendung der neuesten deutschen Rechtschreibung und entsprechender Interpunktionsregeln ist eine unabdingbare Voraussetzung, um Modulprüfungen zu bestehen.